Die freie Fachgruppe Boden initiiert dezentrale DOK-Versuche

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **61 (2006)**

Heft 5

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die freie Fachgruppe Boden initiiert dezentrale DOK-Versuche

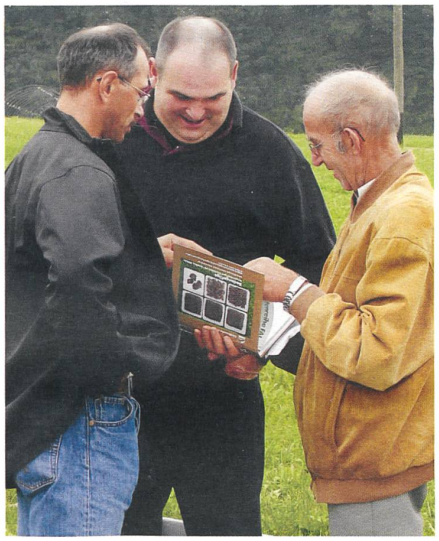
Die Fachgruppe Boden, eine Initiative engagierter Praktiker des biologischen Landbaus um den stämmigen Luzerner Biobauer Othmar Bernet, hat am 26. Oktober auf der Liebegg in Gränichen im kleinen Kreis mächtig Schwung geholt. ART-Chef Paul Steffen gab sich gar kurz die Ehre. Bionier Ernst Frischknecht brachte die Ausgangslage versöhnlich-visionär auf den Punkt. k+p zitiert seinen Spickzettel und bündelt im Kasten dazu kurz die neusten Fakten.

> «Gesunder Boden – gesunde Pflanzen – gesunde Menschen und Tiere» war von Anfang an und ist auch heute noch die Grundregel des Biolandbaus.

> Wir wollen nicht Symptome einer problematischen Kultivierung behandeln, sondern herausfinden, was wird falsch gemacht, dass der Boden erodiert, Schädlinge und Krankheiten an Kulturen auftreten, und bei Tieren und Menschen immer neue Krankheiten auftreten.

> Seit Albrecht Tear 1780, Justus v. Liebig 1840, Albert Howard 1915, Rudolf Steiner 1924, Dr. Hans Rusch 1946, Ehrhard Hemming 1995, Herwig Pommeresche 2004, haben immer wieder Wissenschafter versucht den Organismus Boden zu erklären und Anleitung für eine aufbauende Kulturtechnik zu geben.

> Solange Biolandbau im Gegenwind der offiziellen Agronomie seinen Weg alleine suchen musste, wurde versucht, der Grundregel «Gesunder Boden – gesunde Pflanzen – gesunde Menschen und Tiere» nachzuleben.



Wie einst die alten Eidgenossen: Fredy Abächerli, Othmar Bernet (Mitte) und Ernst Frischknecht stehen bodenständig zäme.

> Die Übernahme des Biolandbaus durch die offizielle Lehre und Forschung – ausgelöst durch den Eintritt der Grossverteiler ins Biogeschäft – hat zu einer Verschiebung der Interpretation der Grundregel geführt.

> Mit wissenschaftlich anerkannten Massstäben schwer messbare Begriffe wie «Lebend verbauter Boden» und «Boden als Verdauungsorgan» mussten hinter mechanistische Messgrössen wie Einzelnährstoffe, Porenvolumen und sichtbare Aggregatstruktur zurücktreten. Oder wurden ganz vergessen.

> Neue Formen der Wahrheitssuche und Wissensvermittlung, zwischen wissenschaftlicher Forschung und Beratung und praktizierender Landwirtschaft, können auf beiden Seiten zu wertvollen Synergien führen.

Mit Schwung frei voran

Othmar Bernet hatte die Bodenaktivisten der freien Fachgruppe Boden, die sich nach dem 13. Möschberg-Gespräch zum Thema Boden locker formiert hatte, offiziell zum Treffen vom 26. Oktober, 9 bis 12 Uhr, auf die Liebegg geladen. Mitgestaltet und mit ihrer Anwesenheit geprägt haben es neben Bionier Ernst Frischknecht und den Biobauern Sepp Bircher aus Malters, Alois Kohler vom Murimoos, Hans Geiser, Gemüsebauer aus Fehraltdorf, auch Niklaus Messerli, Bioberater Liebegg, Fredy Abächerli, Geschäftsführer IG Humuswirtschaft Zug, Fredi Strasser, ART Reckenholz, und Paul Mäder vom FiBL. Sie sind als «Liebegger» Kerngruppe ab sofort auch aktive Mitstreiter der freien Fachgruppe Boden, die weiterhin von Othmar Bernet geleitet wird. Niklaus Messerli besorgt bis auf weiteres das Sekretariat.

Die Arbeits- und Aktionsgruppe will möglichst bald schon mit konkreten, von der Wissenschaft begleiteten Vergleichsversuche auf verschiedenen Betrieben im Inland und vernetzt mit Partnerorganisationen in Deutschland und Österreich konzentriert Boden gewinnen.

Paul Steffen, Direktor der eidgenössischen Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART, sagte auf Liebegg gleich persönlich die Unterstützung seiner Forscher zu, ebenso wie Paul Mäder vom FiBL grosses Interesse an der wissenschaftlichen Begleitung und Mitgestaltung solcher erster Klein-DOK- oder Klein-Burgrain-Versuche bekundete. Die Gruppe will die dafür nötigen Gelder unter anderem bei der Bio Suisse vom versprochenen 5000-Franken-Zuschuss abbuchen lassen.

Als erste konkrete Initiative unterstützt sie zudem die Ausschreibung eines Bodenprüfkurses von Urs und Angelika Hildebrandt-Lübke, den die IG Humuswirtschaft Zug vom 18. bis 20. Januar 2007 ausschreibt. Die Fachgruppe Boden fordert Bäuerinnen und Bauern auf, diese erste Chance zu packen, viel über die Geheimnisse des Bodens zu erfahren. *bh*

Mehr zum Kurs lesen Sie auf Seite 19 in diesem kultur und politik. Mehr über die Aktivitäten der Fachgruppe Boden erfahren Sie laufend in k+p.

Voraussetzung ist ein intensiver, nicht durch Labels begrenzter Dialog in gegenseitiger Anerkennung und Achtung.

> Bauern müssen die Sachzwänge, unter welchen die Forschung leidet, wie der Zwang zu schnellen Resultaten, die Abhängigkeit von Finanzen und die Forderung, die Resultate in wissenschaftlich akzeptierten Parametern zu präsentieren, sehen und begreifen.

> Wissenschafter müssen versuchen, gefühlsmässige Erkenntnisse und Erfahrungen der Bauern über Zusammenhänge, welche dem Wissenschafter gerade durch sein immenses Einzelwissen verborgen bleiben, ernst zu nehmen und in ihre Forschungsprogramme aufzunehmen.

> Die Landwirtschaft kämpft heute zum Teil gegen die eigenen Selbsthilfeorganisationen wie etwa die Milchverbände, weil sich deren Interesse nicht mehr mit den Interessen der Basis decken.

> Zu dieser Entfremdung darf es in der Forschung nicht kommen. Sowohl ART Reckenholz -Tänikon, wie auch das FiBL bemühen sich sehr, die Praxis in die Forschung einzubinden. Die Fachgruppe Boden um Othmar Bernet möchte diese Bemühungen unterstützen und mit ihren Vorschlägen zu vergleichenden Versuchsanordnungen befruchten.

> Unser Ziel ist es, Gemeinsamkeiten zu finden in der Beurteilung von Forschungsbedürfnissen, Versuchsgestaltung und Präsentation der Versuchsergebnisse unter Berücksichtigung auch der speziellen Aufnahmefähigkeit der Basis.

Ernst Frischknecht

Ein Stäbchen in den Boden zu stecken, reicht nicht aus

Ende September trafen sich Biobodenverbesserer aus Forschung, Lehre und Praxis im Reckenholz bei Zürich zum «Bioboden-Workshop». Sie liessen sich mit aktuell wissenschaftlich gesicherten und praxiserprobten Erkenntnissen zum Grundsatz «Gesunder Boden – gesunde Pflanzen – gesunde Tiere – gesunde Menschen – gesunde Natur» aufdatieren. Für bodenkundliche Aha-Erlebnisse sorgte unter anderen Bodenspezialist Urs Zihlmann und Brückenbauer Fredi Strasser. Unter die engagierten Zaungäste mischten sich auch die drei Forscherkollegen Padruot Fried, Jochen Mayer und David Dubois. kultur und politik nahm mit den fünf Wissenschaftlern von Agroscope Reckenholz-Tänikon ART Mass und hielt Ausschau.

Auch sie lassen den neuen Einsichten nach dem 13. Möschberg-Gespräch des Bioforums Schweiz vom Januar 2006 und dem k+p-Gespräch in Heft 1-06 Taten folgen. Fredi Strasser, Leiter Biolandbau Forschungszusammenarbeit in der eidgenössischen Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART, und David Dubois vom Forschungsbereich Ökologische Landbausysteme haben am 28. September vornehmlich KollegInnen aus der Wissenschaft und kantonale Bioberater, aber auch eine Handvoll Bodenaktivisten aus der Praxis, auf die Böden der Forschungsanstalt gebeten, um eine aktuelle Auslegeordnung des vorhandenen Wissens zu ermöglichen. Veranschaulicht wurde unter anderem die Entstehung und der Aufbau von Böden, Verdichtungen, Gefüge, Infiltration, Verschlämmung, Boden/Pflanzen-Interaktionen, Pflügen, Düngen, Wurzelwerk, Spatenprobe. Vorgestellt wurden auch die beiden Filme «Vom Bauern für Bauern» von Patricia Fry und die CMC-Bodenqualitätskurse der Familie Lübke.

Urs Zihlmann beispielsweise hatte sich zu Beginn der Boden-Werkstatt auf freiem Feld und mit Spaten und Zeigestock in der Hand der «Bodenansprache am Profil» angenommen. «Ich bin bald der letzte überlebende Bodenkundler am Reckenholz», sagt er

Am Reckenholz als Gastreferent am Spaten: Bioberater Gerhard Hasinger öffnet ein neues Bodenfenster.